



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Der Author handelt von der nutzbarkeit der protestation/ die der Kranck thun soll vor seinem lesten abschidt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

ender Salbung / stirbe / soll der Priester mit der Salbung an sich halten / vnd weiter nit verfahren.

Beschließlichen ist ein heylsambes Werck / dz der Priester / baldt nach beschehener Salbung / (wosern ers nit albereit vorhin gethan) den Krancken ermahne / daß derselb sein protestation thue / daß er nemblich wolle sterben im Glauben der Catholischen Kirchen / inmassen gemeinlich die Päbste thun in irem lesten endt / vnd wosern er etwas anderst / durch Teuffelische eingebung / oder wegen seiner schmerzen / sagen würde / so da zuentgegen were der schuldigkeit eines wahren Chriisten / daß er solches alles an jezo vnd eins für alle mahl wolle haben retractiert / widerrufen vnd für nichts gehalten. Welche protestation / wosern sie der Kranck thun kan in selbst eigener Person : wol vnd gut : wosern aber nicht : so mag also dann der Priester diob sein / damit es der Kranck thue per modum Dialogi / wie solches hernacher in einem sonderbaren Compendio zu ende dieses Buchs soll werden mit mehrern angedeut / seythemal es einem jeden leichelich antombe zu antworten mit ain oder zwey wort / vnd also sich selbst zu setzen in den sichern Standt der Seligkeit.

Cap. XXVI.

Der Authoz handelt von der nutzbarkeit der protestation / die der Kranck thun soll vor seinem lesten Abschiedt.

Wadieweil gewiß ist / daß man in dem lesten Kampff / welchen der schwach Mensch in seinem lesten endt halten muß mit der listigen vnd böshafftigen Schlange / nicht zanken / greinen noch handeln würdet wegen der irdischen Königreich / Herrschafften vnd Fürstenthumben / sondern / (als vil des Menschen Person betrifft) wie er könne erlangen das Reich der Himmeln / vnd die ewige Seligkeit / welche ihm verheissen ist worden von der Zeit an / als er sich mit Christo beklaidet im Sacrament des Tauffs. Vnd / als vil

den Teuffel belangt / von ihm pretendirt wirdt / daß er den Menschen stürzen möge in die göttliche vngnad / in die höllische verdammniß / vnnnd in die beraubung des Angesichts Gottes: Aber gleich wie einer / deme von nöthen ist / daß er sich wisse zuwerthetigen vor den Straichen seines Feindes / sich beyzeiten vber in den Wassen vnd sich aller orten stercket vnd befestigt / eben also ist der jenig Mensch / welcher begert nach diesem Leben zuerlangen die Seligkeit / außser des frommen vnd löblichen lebens welches ein jeder füren sol in diesem wehrenden Leben / für weise vnd fürsichtig zuhalten / wann er sich befließt / damit er sich an allen orten stercke / waffne vñ rüste auf einen solchen grausamen vñ erschreckliche Kampff / auff daß er in seinem letzten ende / vermittelst göttlicher hülff / erhalten könne den Sieg / vnnnd mit freuden triumphiren vber die grausame wütige vnd vnnersöhnliche Teuffel / welche / (wie der heilig Augustinus spricht) dem Menschen vil neidiger vnd geßtigter seind / weder sonst kein Feind dem andern / seythemal vnser ewige Seligkeit / ihnen der höchste schmerzgen ist. Vnnnd in diesem fall soll der Mensch darumb desto fleißiger vnd sorgfältiger sein / vmb wie vil schwächer da ist sein Natur / vnd vnbestendig sein Gemüt / vnd bequem allerhande newe vnd schedliche impressiones vnd einbildungen anzunehmen. Die andere ursach dessen ist / allweil nemlich die jenigen / welche auß diser Welt scheyden / gemeinlich conturbirt vnd verwirt werden im Verstande / vnnnd weil / von wegen der grossen schwachheit des Leibs / die bestendigkeit des Gemüts mit wenig geschwecht wirdet. Drittens / weil die böshafftige vnd wütige Teuffel in diser letzten Stundt / mit grosser vngestimmigkeit der schendlichen Gesichter / vnd giftigen versuchungen / ansprengen vnd bestürmen den Verstand des Menschen / Also / daß / ob schon der Mensch wol erfahren / geübt vnd abgericht ist in den Versuchungen vnd Knecken des Sathans / er dannochte sich selbst kan verderben / vnd in die Klauen gerathen seiner Feinde / ohne alle hoffnung / jemaln darauff erledigt zuwerden / seythemal nit bewilligt wirdt / das jenige widerum zuwenden / was im todt einmahl ist gemacht worden.

T

Wann

Übung der wahren Weisheit

Wann dann etliche herrliche geistliche Lehrer ihr Aug
gehabt haben auff solche gefährliche difficultet der mensch-
lichen Seligkeit/ so haben sie/ zu desto mehrer sicherheit dises
so zweifligen Handels/ für löblich/ rathsam vnd gut gehal-
ten / daß der Mensch/ welcher sich nahe beim erdt seines Le-
bens befindet/ sich besleisse/ zuthun ein klare vnd getrewe
protestation/ darinn mit guten verstande/ in beysein etlicher
Personē/ welche deswegen Zeugen sein werden vor dem göt-
lichen Gerichtesstuhl/ bekenne/ daß er glaube dasjenige/ was
da glauben soll ein Catholischer Christ/ Vnd wofern sich be-
gebe/ daß er etwas glaubte/ thete oder sagte/ welches da were
wider den Glauben der Catholischen Kirchen/ desgleichen/
wofern sich zutrüge/ daß er/ auß vngedult/ haß/ geiz/ vor-
zweiflung oder vermessenheit/ consentiren vnd bewilligen
würde in die anfechtungen des Teuffels/ des Fleisches vnd
der Welt/ daß er solches allerdings retractire vnd widerruffe/
als ein solches ding/ darin er nit gedencke jemaln beständig-
lich zuwilligen. Vnd diser vrsachen halben soll der Mensch
nicht vnterlassen/ immittelst er gesundt ist/ sich zu prepariren
vnd gefast zumachen/ damit von ihm lestlich beschehe ein
solche protestation / seythemal er versichert ist seiner eignen
schwacheit/ vnd der macht vnd listigkeit des Teuffels/ vnd
der vnendlichen gütigkeit Gottes / welcher solche protesta-
tion zulassen vnd annehmen wirdt bey seinem Tribunal vnd
Gericht.

Ohnzweiflich sollen wir vertragen/ daß Gott in sei-
nem Gericht zulassen werde vnser protestation/ seythemal sie
vor dem Gericht der Welt dermassen vil gilt/ daß sie offter-
mals abwehret grossen schaden/ vnd verzeyhet den protestan-
ten ihre gewöhnliche straffen/ hergegen welche nit protestirt
haben/ verurteilt vnd gestrafft werden. Daher lesen wir/ dz
in den menschlichen Gesezen geschrieben stehet/ daß/ wofern
einer in den contractibus vnd abhandlungen protestiret/ daß
er dasjenige/ was er redet/ nicht rede mit dem Gemüt es zu
contrahiren vnd abzuhandlen/ zumaln/ wann darzwischen
kombt etwa ein vrsach/ als des zwangs od der forcht: Des-
gleichen begibt sich bisweiln bey gericht/ dz ein testimonium
einer

einer Geschicht allbereit einmahl ist worden examinirt/ vnd
 das es / auff anhalten des einen theils / altermals wirdt exa-
 minirt/ wofern aber der ander theil darwider protestiret mit
 vermelden/ daß das examen allbereit seye beschehen/ vnd daß
 derwegen/ ob schon in solchem andern examine sich ein meh-
 rers oder wenigens befünde / weder was im ersten ist fürkom-
 men/ ihme solches nicht gereichen solle zum nachtheil/ Vnd/
 vnangesehen hernacher in dem zum andern mahl gehaltenem
 examine/ sich ein anders oder mehrers befünde/ weder im er-
 sten examine/ so gilt ihm (spricht Bartolus in Lege eos. ff. ad le-
 gem Cor. de fallis n. 6.) sein protestation/ vnd soll nit gestrafft
 werden. Aber noch weiter auff vnser vorhaben zuschreiten/
 wann einer protestiert hette/ daß er nit reden wolle wider den
 Glauben/ vnd aber es sich begeben/ daß er darwider redete/
 so verthetigt vnd beschützet ihn sein gethane protestation/
 wie man liest 24. q. i. cap: hæc est fides: Eben also/ sage ich/
 weil die decreta vnd Gesetz der Menschen dermassen gütig
 vnd mitleydenlich seind gegen der menschlichen schwachheit/
 daß sie denen/ welche sich demütigen/ ihre vnbeständigkeit
 bekennen vnd protestiren/ verzeyhen vnd nachlassen ihre ver-
 diente Straff/ so haben wir nit weniger ohnzweifelich zuhoff-
 fen/ daß da barmherzig vnd mitleydig sein werden die De-
 creta vnd Gesetz des vnendlichen Schazes der gütigkeit
 Gottes selbst/ gegen allen denen/ welche in aller demut be-
 kennen ihre armjelige schwachheit/ vnd protestiren/ daß/ ob sie
 schon von irem gerechten fürsatz gewichen/ ihnen solches nit
 gereichen solle zum nachtheil der verdammnis.

Man verhofft auch gantzlich/ daß ein solche im Na-
 men des Herren beschehene protestation/ dermassen wicht-
 tig vnd gütig ist/ daß/ ob schon der Mensch durch den groß-
 sen schmerzen der Kranckheit/ oder durch die vnbescheiden-
 heit der Freunde beunruhigt/ oder von den vngefügigen ans-
 sehungungen des Sathans bewegt würde/ etwas zureden/ zus-
 chun oder zuglauben/ welches einem wahren Christen nicht
 gesimte/ daß dannoch die Teuffel an einem solchen Mens-
 chen nichts werden haben: sonder/ daß/ nach beschehener
 solcher protestation/ er von dem bösen Feindt desto weniger
 solle

47
 solle werden angefochten. Dann weil die Teuffel hoffertig
 vnd vermessen sind/ so werden sie entweder sich weiter nicht
 bemühen/ oder aber sie werden nichts aufrichten/ sonder mit
 schandt vñ spott/ vnd (wie man sagt) mit der langen Nasen
 abziehen. Also/ daß ein frommer Chriſt inmittelst desto leichter
 kan außstehen den schmerzen seiner Kranckheit/ vnd
 in beharlicher Andacht vnd Gebett/ passiren zu dem andern
 ewigen lob der himlischen Geister. Es sagen auch etliche
 Catholische Lehrer/ daß der jenig/ welcher mit einem auff
 rechten Gewissen vnd vngeschehrem Glauben protestiret/ oder
 der antwortet/ obs schon geschicht auß einem einfeltige Her-
 zen mit Worten/ oder doch zum wenigsten durch ein zeichen
 alles das jenige/ per modum interrogationis/ bestetigt/ dar-
 durch zuerkennen gebe/ daß er seye in der zahl der Außersol-
 ten/ welche mit Christo regiren werden ewigklich. Selig
 sind die jenigen/ denen von Gott bewilligt wurd/ daß sie
 ihre sachen disponiren vnd anordnen mögen ehe vnd bevor
 sie scheyden auß diser Welt/ damit sie gelangen zugenießen
 das höchste Gut: Wer aber dises begert zuerlangen/ der
 muß driob sein/ damit er solches alles vor seinem lesten ende
 thue mit solchem fleiß/ auff daß er hernacher nit gezwungen
 werde/ vergeblich zuerwainen seinen vnfleiß. Vnd vmb so
 wil desto lieber soll der Mensch protestiren in seinem leste ende/
 allweil solche protestation nit allein nichts kan schaden/ son-
 der vil mehr helfen/ durch solche kurze cautel vnd fürsorg zu
 entfliehen der Straff/ welche kein ende wirt nemmen.

Zu was für einer Zeit aber der Kranck solche protesta-
 tion thun solle/ kan man ihm solches nit wol eigentlich deter-
 miniren vnd bestimmen/ seytemal wir sehen/ daß etliche Kran-
 cken ehender/ andere aber langsamer den garauff machen:
 Aber doch lestes nit wol thuen/ wann der Kranck allbereit
 verloren hat den gebrauch seines Verstandes/ vnd wann er
 nit verstehet was er approbiret vnd guteisset/ noch was er
 verneinet: Vnd gleich wie dergleiche protestationes vor dem
 weltlichen Gericht nit würden passiren noch angenemb sein/
 eben also ist zuglauben/ daß die Teuffel dergleichen protesta-
 tiones würden außlachen: Gemeinlich aber die rechte Zeit

zu protestiren / ist baldt nach empfangnem Sacrament der letzten Ölung / wann nemlich der Kranck noch ist bey gutem Verstande / vnd daß man darfür helt / daß er noch einen Tag lang werde leben können. Vnd dieses soll fürnemlich zu dieser jetztbenentten Zeit beschehen / allweil (als vil man ermessen kan) der Kranck sich alsdann befindet im Standt der gnaden / vnd daher desto ehender zuuerhoffen / daß sein protestation solle angenommen werden von dem allergütigsten 3. Ern Jesu. Desgleichen soll es beschehen in gegenwertigkeit etlicher Personen / die dessen ein zeugnuß sein könden / vman gesehen der Kranck etwa gar allein wohnte. Wofern aber der Kranck vermerckt / dz er anfengt sein Sprach zuuerlieren vnd so gar den Verstande / soll er solcher Zeit bevor kommen / vnd mit denen / welche gegenwertig seind / reden / vnd sie bitten / daß sie Zeugen sein wollen seines auffrechten willens vor Gott / vnd folgends mag er annehmen das Sacrament der letzten Ölung wann es ihm wird gereicht.

Es soll auch der Kranck mit eignen worten protestiren / wofern er andersel lesen kan sein protestation / wofern er aber selbst nit kan lesen / so soll er doch nicht vnterlassen zubegeren / dz es begere per vitam interrogationis / das ist / durch den weeg des fragens vnd bestettigens alles dessen was man ihn Catholischer weiß fragt : Oder aber wofern er / vmb daß er sein Sprach allbereit verloren / er solches nit könte bestettigen mit worten / soll er alsdann auff alles antworten durch Zeichen vñ anzeigungen / damit er also in allweg cautieliert / versehen vnd versichert seye wider die vnraine Geister. Auff daß der Mensch dieses / ohne difficultet oder beschwerd / thun könne wan es wegen des herzunahenden Todes die noth erforderete / so ist ihm ratsamb / daß er zur zeit der gesündtheit / oder doch zum wenigsten wann er erkennt daß sein Kranckheit tödlich ist / sein protestation selbst schreibe oder lasse schreiben / oder aber ins Buch zeichne / darin sie geschrieben stehet / vnd daß er folgends seiner Freunde einen bitte / daß derselb / wofern er (der Kranck) in solcher letzten Zeit / durch den schmerzen der Kranckheit / es würde vergessen / ihn alsdann so gar mit einer importunitet vnd vngestümigkeit daran wolle erinnern vnd ihn darzu halten.

Diejenigen auch/ denen da verdreufft bey den sterben/
den Krancken zuverbleiben/ vnd (wie sie billich thun solten)
ihnen zubelffen mit tröstlichen ermahnungen vnd andäch-
tigem Gebett / sollen zum wenigsten sich nicht verdieffen
lassen / dem Krancken / ehe vnd bevor sie von ihm hinweg
gehen oder vrlaub nehmen / zuermahnen vnd alle mittel zu
brauchen / damit derselb ein gute protestation thue / das nem-
lich wofern es sich je begeben / dz er auß menschlicher schwach-
heit etwas würde reden / thun oder bewilligen / so da zuwider
were der Christlichen Kirchen / ihm solches nit gemessen wer-
de zur verdammuß: seytemal sie durch disen schlechten dienst
nit einen geringen Lohn vnd Gnad zugewarten haben von
dem gütige H. Er. n. Jesu / welcher nichts guts lest vnbelohnt
vnd nichts böses ohngestrafft.

Cap. XXVII.

Was man für einen grossen fleiß brauchē
solle mit einem Christen der da stirbt / Vnd was
diejenigen für ein grosse Belohnung zugewarten / welche
ihnen fleißig dienen vnd warten.

Nichts kan so groß noch mühesamb sein / welches man
thut zubelffen der nottürffigkeit des Menschen / das
er dessen nit alles ganz würdig were: Dann (wie der
heilig Ioannes Chrysoctomus spricht) ein köstliche besitzung
Gottes ist der Mensch / vnd er ist eben der jenig / von dessen
wegen erschaffen ist der Himmel / das Meer / vnd die Erd:
Von seines dienst wegen gehet die Sonn auff im Orient / vnd
gehet vnter im Occident: Von seines nutz wegen seindt ges-
chaffen vnterschiedliche Thier auff Erden vnd im Wasser:
Von des Menschen wegen bringet das Erdreich allerhande
Früchte / vnd gibt einem jeden Thier sein nahrüg: Von seiner
wege seindt erschaffen die Berg / die Thal / die Felder / die Häu-
men / Wasserflüss vnd See: Von seines nutz wegen folgen
aufeinander die Zeit / die Monat vñ die Jar: Von seines heyls
wegen